



Die Barockkirche in Bartholomäberg gilt als die älteste und die schönste Dorfkirche des Landes Vorarlberg. Ihre herrliche Lage, die Architektur und bedeutende Kunstschätze aus romanischer, gotischer und barocker Zeit sprechen für sie.

Romanisches Vortragekreuz

Eines der bedeutendsten Kunstdenkmale in Vorarlberg ist das spätromanische **Vortragekreuz** aus den Jahren um 1225/50. Die Arbeit stammt aus den Werkstätten des südwestfranzösischen Limoges, wo in einem „günstigeren“ Verfahren kostbare Vortragekreuze (mit Holzkern, vergoldeten Kupferplatten, Emaillierungen, Edelsteinbesatz) und dergleichen hergestellt wurden. Nach jahrzehntelangen Verhandlungen und einem Diebstahlsversuch im Jahr 1977 wurde das Kreuz schließlich in sichere Verwahrung gegeben. Seit wenigen Jahren ist nun in der Kirche eine von Beatrice Pfeifer angefertigte Kopie zu sehen.



Ein barockes Gesamtkunstwerk

Im späten 17. Jahrhundert begann die Barockisierung mit dem **Kirchturmbau**, der sich in seiner süddeutschen Form am Kirchturm von St. Laurentius in Bludenz orientiert. In Bludenz war ein bayerischer Bausachverständiger tätig, und so erklärt sich der Eingang süddeutschen Formenguts im südlichen Vorarlberg.

Die Innenausstattung entstand gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts und ist ein Vorzeigewerk des bedeutenden Tiroler Bildhauers Andreas Kölle (1680-1755) aus Fendels, der mit seiner Werkstatt die **Altäre** (das Hochaltarbild stammt aber vom Konstanzer Maler Jacob Carl Stauder) und die Kanzel errichtete (1736/46). Die raumgreifenden Altäre und theatralischen Figurendarstellungen (etwa mit dem hl. Johannes von Nepomuk am Hochaltar und seinem assistierenden Engel) vermitteln am deutlichsten das barocke Formgefühl. Josef Kle mens Witwer und Josef Anton Renn aus Imst haben Ende des 18. Jahrhunderts noch die **Chorbogenfiguren** geschaffen. Darunter befindet sich der Kirchenpatron Bartholomäus, dessen beigefügter Engel sein Attribut, das Messer, trägt.



Spätgotische Spuren

Die spätgotische Zeit wird in der Bartholomäberger Kirche an mehreren Stellen fassbar. Der Chor ist noch spätmittelalterlich, auch wenn das 18. Jahrhundert eine Barockisierung vornahm. Deutlich erkennbar wird dies vor allem in der Sakristei, die noch ein schönes **spitzbogiges Portal** und ein **Rippengewölbe** aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert zeigt.



Der **Knappenaltar** im Langhaus erinnert ebenfalls an die späte Gotik. Der Flügelaltar ist der hl. Anna geweiht, die als zweite Kirchenpatronin v.a. in der Zeit um 1500/25 im ganzen Alpenland eine reiche Verehrung erfuhr. Auf den Flügeln werden die hl. Agatha und der hl. Eligius (mit Erzstufe in der Hand) als Bergbaupatrone ersichtlich; der hl. Theodul (mit dem Teufelchen und der Glocke) wiederum erinnert an den Hintergrund der Walsereinwanderung im späten Mittelalter.



Der hl. Theodul (links) besteht der Sage nach den Kampf gegen die Teufel, der hl. Eligius wird um Schutz im Bergbau angerufen.



Die Mitte des Knappenaltars zeigt...

Barock in Vorarlberg

Barockkunst und Vorarlberg verbindet die Kunstgeschichte in erster Linie mit den Werken der Baumeister der früher als Vorarlberger Bauschule genannten Gruppe um die Bregenzwälder Familien Moosbrugger (Einsiedeln), Beer (Weingarten) und Thumb (Birnu). Während sie ihre Werke fast ausnahmslos außerhalb der Landesgrenzen hinterlassen haben, finden wir in Vorarlberg im 17. und 18. Jahrhundert vor allem in den Kirchenausstattungen Arbeiten von auswärtigen Künstlern. Im Norden bestimmen Maler aus dem süddeutschen Raum die wichtigsten Werke, im Süden hingegen dominieren



Hochaltar von Andreas Kölle



Die berühmte Konzertorgel von Johann Michael Graß (1792)

